

Thell/darvon geben fünff das Cavetto oder die Hohlkehle/und bleibt ein Theil für das Blättlein. Noch ferner giebt ein Fünfftheil von 1m das Ovolo oder die Eyrundung. Die übrigen drey Theil theilet man in 17. gleiche Theil / darvon acht Theil die Corona oder Gocciolatoio, den Trauff / samt dem Blättlein/ welches ein Achttheil groß ist.

Die Gola diritta, oder aufrechte Kehl/samt dem Orlo oder Klog/ zu finden: So theilet man die übrigen neun Theil in vier Theil/ darvon geben drey Theil die aufrechte Kehl/ und bleibet ein Theil für den Orlo oder Klog.

Nota. Wie der Architrav / Friess und Cornice auszuladen / und alles zu proportioniren seye / weiset die 23. Figur/welches dann in den übrigen Inventionen / wie nach der Lehr Palladii zur Brücke angewiesen und beschrieben worden/zu ersehen ist.

Die Dachung zu machen: Ob zwar unser Author hiervon weder in Beschreibung noch in Figuren nichts gedencket: Zu Proportionirung aber einer Thür/ Thor oder Fenster/ nicht nur in Aufreißung des Architravs/Friess und der Cornice, dieses genug ist/ sondern man muß auch nothwendig wissen/ wie man derselben Dachung/gleichsam als eine Beschützung/zierlich machen solle; Als wollen wir solches kürzlich nach der Lehr Vitruvii lib.3. c.3. nachfolgender Gestalt proportioniren und aufreissen lehren.

In der Figur 25.wann man in Aufreißung der Glieder zur Cornice gehörig/ bis zu der Corona gelanget/dieselbige nach angewiesener Theilungs-Höhe/ samt der Ausladung bis an y gerissen / so ziehet man durch das Mittel der ganzen Thür a b c d eine senckelrechte Lini/ von e hinaus/ bis über f. Wo nun diese perpendicular Lini die Corona durchschneidet/ nemlich in z. daselbst nimmet man von z bis y die Weite/ und setz dieselbe von z unter sich nach der perpendicular oder senckelrechten Lini herab gegen e in B. In B setz man ferner den einen Zirkelfuß/und thut den andern so weit auf bis in y, läst den einen Fuß in B stehen/ und reisset also entweder einen Bogen y A in der Weite B y, oder/ setz nur mit solcher Weite den Punkt A, ziehet hernach mit einer Lini die y A. Über die Lini A y setz man endlich die Höhe der Gola diritta, oder aufrechten Kehl/ N. samt dem Orlo oder Klog. Die übrigen Glieder I K L reisset man nach angewiesenem Maas innerhalb des Triangels A Y Z, so ist die Dachung zu einer Thür fertiget. Siehe Fig. 25.

Damir wir dem Liebhaber der Baukunst noch fernere Begnügungen thun mögen/ so haben wir von Thüren und Fenster-Gestellen/von der Tuscana bis zur Corinthia, in den nachfolgenden Figuren/26.27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. und 34. derselben Proportionirung vorstellen wollen.



Das XXVII. Capitel Von den Caminen.

S hatten die Alten im Gebrauch ihre Zimmer auf diese Weise zu wärmen: Sie machten ihre Camin in die Mitten/von Säulen/oder Modiglioni Tragesteine/ welche die Architrav empor hielten/auf welchen die Pyramid d e Camins stunden/ da der Rauch durch hinaus gieng/gleichwie man einen zu Baja/bey dem Fischteich Meronis/ sahe / und einen nicht gar weit von Civita Vecchia. Und wann sie keinen Camin haben wolten/machten sie in die Dicke der Mauern etliche Röhr oder Deuchel/durch welche die Hitze des Feuers/so unter denselbigen Gemächern ware/hinauf stiege/ und durch etliche Luftlöcher oder Ausgänge/ so oben am Ende derselben Röhren gemacht waren/ hinaus gienge. Und eben auf diesen Weg erfrischten die Trenti/ Vicentinische von Adel/in ihren Vorwercken zu Costoja/in Sommer ihre Gemächer; Dann dieweil in den Bergen/desselbigen Hofes/etliche grosse Höhlen seynd/welche die Innwohner des Orts Covali nenneten/und vor Zeiten Steinbrüche gewesen seynd/von welchen ich glaube/daß Vitruvius redet/da er in dem andern Buch/von den Steinen gedencket/daß im Trevisaner Mark eine Art von Steinen gebrochen werde/die man mit Sägen schneide/ gleich dem Holz; In welchen Hölen etliche gar frische und kühle Winde entstehen. Obgedachte Edelleute leiteten sie unter der Erden her/mit etlichen Gewölbern/ so sie Wind-Leitungen nenneten/in ihre Häuser/und mit dergleichen Röhren/ wie die obgemeldeten / bringen sie hernach denselben frischen Wind in alle Gemächer/und stopfften sie zu/und machten sie auf/nach ihrem Willen/ je nachdem sie viel oder wenig kühle Winde haben wolten/nach Gelegenheit des Jahrs und der Zeit/und wiewol/ wegen dieser sehr grossen Bequemlichkeit/sich über diesen Ort zu verwundern/so ist er gleichwol vielmehr werth/ daß man ihn besichtige / und eine Zeitlang da verharre/wegen der Gefängniß des Windes oder Windfanges/ welches ein Gemach unter